

Deep Purple – Whoosh

(51:38, CD, LP, Digital, earMUSIC/edel, 7.8.2020)

Also, dann doch noch eine Runde!



So richtig überraschend kommt es ja nicht, dass Deep Purples Letzte eben nicht die Letzte blieb. Obwohl, "Infinite" hätte mit seiner Energie, den epischen Songs und der Altersmelancholie durchaus einen feinen Abschluss unter die Ausnahmekarriere der wohl unhipsten Dino-Band von allen gesetzt. "Whoosh!" versucht gar nicht erst, ein Statement zu setzen oder sich in einem zeitlichen Kontext zu platzieren: stattdessen gibt's einfach ein neues Deep-Purple-Album für Deep-Purple-Fans.

Und das hat natürlich auch seine Reize, auch wenn der Überraschungsfaktor von "Infinite" natürlich ausbleibt. Die Band präsentiert sich extrem gehillt, das Hauptaugenmerk liegt auf lockeren, entspannten Grooves, und zwei Drittel der zwölf Songs bleiben unter der Vier-Minuten-Grenze. Ins Uptempo verirrt sich "Whoosh!" trotz des Titels nur einmal, in Form des Fünfziger-Jahre-Boogie-Rockers 'What The What', welcher auch wunderbar zu The Javelins gepasst hätte. Zu Beginn gibt's also regelrecht poppige, melodische Songs zu hören, die zwar alle schön ohrenfreundlich, allerdings leider auch ziemlich ähnlich klingen. Herausragend hier der vorab schon bekannte Ohrwurm 'Nothing At All' mit seinen schönen Piano-/Gitarren-

Parts, die tatsächlich an die guten alten Zwiesprachen der Exe *Jon Lord* und *Ritchie Blackmore* erinnern – wenn auch ohne deren Hang zur Konkurrenz. Das mit düsteren Strophen versehene 'Step By Step' durchbricht die Formel kurzzeitig und bereitet schon einmal auf den zweiten Akt vor.



Zum Schutz Ihrer persönlichen Daten ist die Verbindung zu YouTube blockiert worden.

Klicken Sie auf **Video laden**, um die Blockierung zu YouTube aufzuheben.

Durch das Laden des Videos akzeptieren Sie die Datenschutzbestimmungen von YouTube.

Mehr Informationen zum Datenschutz von YouTube finden Sie hier [Google – Datenschutzerklärung & Nutzungsbedingungen](#).

YouTube Videos zukünftig nicht mehr blockieren. Video laden

Die herausragenden Songs sind nämlich größtenteils in der zweiten Hälfte des Albums zu finden, wo die Band sich einmal

mehr vornehmlich ihrer progressiven Seite widmet. Das schlicht großartige 'The Long Way Round' und 'Power Of The Moon' scheinen dabei der Beginn einer Suite darzustellen, die mit dem zusammenhängenden Doppelpack 'Remission Possible' und 'Man Alive' entsprechend arrangiert auch einen ganz exzellenten Longtrack ergeben hätte. Apropos 'Man Alive': während der Song als Standalone-Vorab-Single fraglos unglücklich gewählt war, wirkt er im Album als Abschluss besagter Suite deutlich schlüssiger – ähnlich wie Marillions 'The Great Escape', das auch erst im "Brave"-Kontext Sinn ergab. Star dieser Suite – Quatsch, des ganzen Albums! – ist eindeutig *Don Airey*, der sich mit viel Lust und Einfallsreichtum auch jenseits der Hammond-Orgel mit Pomp und Neoprog-Synthies austobt, wie man das bei Deep Purple zuletzt auf dem kolossal unterbewerteten "House Of Blue Light" gehört hat.



Zum Schutz Ihrer persönlichen Daten ist die Verbindung zu YouTube blockiert worden.

Klicken Sie auf **Video laden**, um die Blockierung zu YouTube aufzuheben.

Durch das Laden des Videos akzeptieren Sie die Datenschutzbestimmungen von YouTube.

Mehr Informationen zum Datenschutz von YouTube finden Sie hier [Google – Datenschutzerklärung & Nutzungsbedingungen](#).

YouTube Videos zukünftig nicht mehr blockieren. Video laden

Zum Abschluss gibt's dann noch eine wirklich knackige Fassung des "Shades Of Deep Purple"-Instrumentals '...And The Address', mit viel Spielfreude vorgetragen. Schade eigentlich, dass die Band den letztmals 1969 gespielten Song nicht einfach schon zuvor unangekündigt in eine Setlist gepackt hat: man hätte wohl in den ersten Reihe Köpfe explodieren gesehen. Der Bonustrack 'Dancing In My Sleep' sollte auch als solcher gewertet werden: mit Sequencern entdeckt Deep Purple 44 Jahre zu spät dann doch augenzwinkernd und durchaus launig die Disco.

Bleibt unterm Strich also ein weiteres gutes Album aus dem Hause Deep Purple, das aber nicht ganz das Niveau des Vorgängers halten kann. Das liegt vornehmlich an der etwas zu entspannten Darbietung, die ein wenig das Gefühl vermittelt, da wäre noch ein wenig mehr drin gewesen – gerade, wenn im oben erwähnten Band-Oldie oder 'The Long Way Round' mal ein wenig dynamischer agiert wird. Natürlich erwartet – oder will! – niemand von Deep Purple das Brechen neuer Härterekorde, aber ein wenig mehr Schmackes hätte "Whoosh!" wohl doch gutgetan: auch von relaxten Musikveteranen klingt Rock'n'Roll letztlich laut am besten.

Bewertung: 10/15 Punkten (WE 11, SG 10, KR 11, KS 10)

Surftipps zu Deep Purple:

[Homepage](#)

[Facebook](#)

[Twitter](#)

[YouTube](#)

Spotify

ProgArchives

Wikipedia

Fansite "The Highway Star"